

Die Arbeit mit dem einzelnen Klienten:

Evaluation und Abschluss

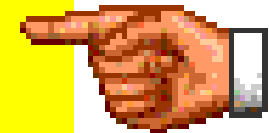
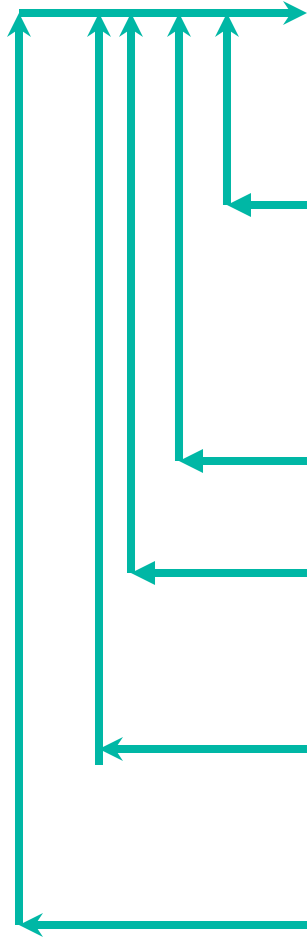
Literaturempfehlungen

Müller, Burkhard: Sozialpädagogisches Können – ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. Lambertus Verlag 1993

Kanfer, F.H., Reinecker, H., Schmelzer, D.: Selbstmanagementtherapie. Springer Verlag 2006

Dörner, Dietrich: Die Logik des Misslingens. Strategisches Denken in komplexen Situationen. Hamburg 2003

- Anlass des Kontaktes
- Situationsbeschreibung
- Auftrags-/Mandatsklärung
- Start ins Arbeitsbündnis
- Problembezogene Informationssammlung
- Zielerarbeitung
- Problemanalyse/Diagnose
- Reflexion der Beratungssituation
- Hilfeplanung/Planung der Intervention
- Durchführung des Hilfeplanes/Intervention
- Evaluation
- Abschluss



Evaluation

**Immer wieder prüfen: Jede
Einschätzung, jede Hypothese,
jede Maßnahme!**

In jeder Arbeitsphase das eigene Handeln prüfen u. überprüfen

Zur Evaluation schon sehr früh Indikatoren festlegen:

- Welche Kriterien zeigen an, ob meine Hypothesen über das **System** richtig sind? (Bestandteile, Wirkungszusammenhänge, was ist der Missstand, was Zielvariable/was ist Ursache, was ist Symptom)?
- Welche Kriterien zeigen an, ob Annahmen über die **Entwicklungsdynamik/-richtung** richtig sind (auslösende/unterhaltende/ursächliche/antreibende Faktoren, Fern- u. Nebenwirkungen, Puffer, Rückkopplungen)?
- Welche Kriterien zeigen eine funktionierende Arbeitsbeziehung an?
- In welchen Zeitabständen sind Effekt und Effizienz des Hilfeplans zu prüfen – wieviel Zeit braucht die Intervention, um zu wirken?
- Wann muss ein Hilfeplan geändert werden?

Klassische Fehler beim Prüfen und Evaluieren (I)

- Urteil wird an Hand eigener Auffassung gefällt bzw. Urteil wird nicht mit Hilfe gemeinsam gefundener Vorgaben oder an Hand von Kriterien eines Auftraggebers ermittelt.
- „Halo-Effekt“/ „Heiligenschein-Effekt“= eine auffallende Eigenschaft strahlt auf andere Eigenschaften aus und überdeckt diese, so dass nicht mehr geprüft wird, ob das Gesamtsystem vielleicht andere Eigenschaften hat, als es zunächst scheint.
- „Sympathie- bzw. Antipathie-Effekt“ = günstigere Bewertung sympathischer/konfliktscheuer/pflegeleichter Klienten.
- Selektive Beurteilung nach allgemeinen Werten oder sehr persönlichen Gefühlen/Neigungen des Urteilenden.

Klassische Fehler beim Prüfen und Evaluieren (II)

- „Sequenz-Effekt“ = vorangegangene Beurteilungen wirken noch nach und legen sich wie ein Film über das aktuelle Urteil.
- „Kontaminations-Effekt“ = Beurteilung wird für ein bestimmtes Ziel zweckentfremdet, deshalb gibt es keine Unbefangenheit und Vorurteilslosigkeit.
- „Kontrast-Fehler“ = Beurteiler bewertet eine Eigenschaft, die er selbst im hohen Maße besitzt, bei anderen zu niedrig, während er eine Eigenschaft, die er selbst nicht hat, zu hoch würdigt.
- „Durchschnittstendenz“ = Beurteiler bleibt mit seiner Beurteilung in der Mitte und weicht so einem differenzierten Urteil aus.
- Logischer Fehler = Eigenschaften, zwischen denen nach Meinung des Beurteilenden ein Zusammenhang besteht, werden ohne Prüfung gleichartig bewertet.

Evaluationskriterien:

- Effektivität = das Richtige tun, Wirksamkeit u. Art, wieweit ein Ziel tatsächlich erreicht wird.
- Effizienz = Es richtig tun, Aufwandsoptimierung.
- Ethische Kriterien (z. B. ehrlich, rücksichtsvoll, verantwortungsbewusst, solidarisch).
- Kriterien der Realitätsprüfung:
 - Das Geeignete und das Notwendige.
 - Sind Ziele realistisch = was ist das Wünschbare und was das Machbare, wo sind Zugeständnisse möglich/hinnehmbar?
 - Was haben andere getan, was der Klient?

Methoden der Selbstkontrolle:

- Berichte,
- Gespräche im Team/in der Gruppe,
- Verlaufsnotizen,
- Ergebnisprotokolle,
- Supervision.

Abschluss und Abschied:

**Aus einer intensiven
Beratung/Begleitung in den
normalen Alltag!**

Schon zu Beginn an die Beendigung denken (I):

Frühzeitige Klärung der Erwartungen: Beratung/Begleitung

- Ist zeitlich begrenzt,
- Ist nicht Selbstzweck,
- Zielt auf Veränderungen der Lebenssituation, die außerhalb der Beratung existiert,
- Es handelt sich um eine Arbeitsbeziehung = keine zu intensive/private Berater-Klient-Beziehung.

Schon zu Beginn an die Beendigung denken (II):

Förderung eines maximalen Transfers von Lernschritten:

- Entwicklung und Bestärken der Kompetenzen, Ressourcen und Fähigkeiten des Klienten für erfolgreiches eigenes Handeln.
- Erfahren und Üben neuer Kompetenzen durch Interventionen im sozialen Umfeld (wenn möglich).
- Vermittlung auch allgemeiner Problemlösungsfertigkeiten, die nach dem Ende der Therapie eigenständig realisiert werden können.
- Aufbau erstrebenswerter Zielperspektiven für „draußen“ = Motivieren durch positive Anreize, die auch nach Ende der Beratung bleiben.

Die Zeit ist reif: Hinweise auf Beendigung

Erfolgreicher Erwerb von:

1. Selbstbeobachtung,
2. Coping-Strategien,
3. Evaluationsfähigkeit der gewählten Bewältigungsstrategien.

Der Missstand kann nun allein bewältigt werden.

1. Ausreichende eigene Ressourcen.
2. Ausreichende soziale Ressourcen.

Die Zeit ist reif: Hinweise auf Beendigung

1. Erfolgreicher Erwerb von Selbstbeobachtung:

- Identifikation kritischer Situationen/Abläufe sowie von Hinweisen auf Prozesse, die zu negativen Konsequenzen führen können.
- Abgewogene Entscheidung darüber: Kann Prozess so gesteuert werden, dass er nicht schadet? Ist ein Intervenieren notwendig? Schaff ich das allein oder brauche ich Hilfe?

Die Zeit ist reif: Hinweise auf Beendigung

2. Erfolgreicher Erwerb von Coping:

- Sachgerechte Entscheidung über:
 - aktives Eingreifen (Veränderung der äußeren Situation) o.
 - passives, emotionales Coping im Sinne einer Anpassung an die äußere Situation.
- Aufbau/Einsatz konkreter Bewältigungsstrategien.

Die Zeit ist reif: Hinweise auf Beendigung

3. Evaluation der Bewältigungsstrategien:

- Reichen meine Kenntnisse/Fähigkeiten/Ressourcen, um diesen Prozess zu bewältigen?
- Effektivität eigener Handlungen in der Realität („Mache ich das richtig/effektiv?“).
- Wo und wie kann ich mir Hilfe holen?
- Kann ich die Hilfe auch annehmen?